

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**D. Frantz Julii Lützens Königl. Dän. Consistorial-Raths/
Hoff-Predigers und Theol. P.P. bey der Ritter-Academie in
Copenhagen Collegium Biblicum Secundum Locos
Theologicos Adornatum.**

Lützens, Franz Julius

Copenhagen, 1726

VD18 12829048

Der erste Spruch Von der Gottheit Christi.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17389

Der dritte Locus
 Von **W O R T E S S E N**.
 Der erste Spruch
 Von der Göttheit Christi.

Joh. I, 1. 2. 3.

Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey
W O R T E S S E N / und **W O R T E S S E N** war das Wort. Dasselbe
 war im Anfange bey **W O R T E S S E N**. Alle Dinge sind
 durch dasselbige gemacht / und ohne dasselbe ist
 nichts gemacht / was gemacht ist.

§. 1.

Wiesen Spruch gründlich zu verstehen / ist von nöthen I. zu un-
 tersuchen, was durch das Wort / davon allhie geredet
 wird, verstanden werden müsse. Solches mag am füglich-
 sten unter folgenden Anmerckungen geschehen. 1.) Durch
 das Wort müsse hieselbst etwas, das Gott ist, verstanden werden,
 immassen ja so fort im Texte stehet: Und Gott war das Wort, oder
 wie die Griechische Wortfügung eigentlich zu übersetzen ist, und dasselbe
 Wort (davon allhie geredet wird) war **W O R T E S S E N**. 2.) Durch das
 Wort müsse allhie eine göttliche Person verstanden werden, nicht aber
 eine Eigenschaft, oder was sonst in Gott ist. Denn dieses Wort
 war bey Gott / und zwar im Anfange / v. 2. 3. bey Gott, also
 daß es eine Herrlichkeit bey Gott gehabt hat, Joh. XVII, 5. Ob
 nun wohl das Wort nicht der Gott, oder eben dieselbe Person der
 Göttheit ist, bey dem es ist, nemlich es ist nicht Gott der Vater und
 dessen Person; das Wort ist auch nicht die Person des H. Geistes, so ist
 es doch auch eine göttliche Person, denn es ist bey Gott, und ist Gott.
 3.) Durch das Wort kan die mittelste Person allhie verstanden werden,
 sintemahl ja der Sohn Gottes auch sonst in der Heil. Schrift das
 Wort genannt wird. Luc. I, 2. I. Joh. V, 7. 4.) Das Wort Gottes muß
 allhie den Sohn Gottes heißen, denn keiner, als er, unter den göttlichen
 Person

P

Person

Personen ist Fleisch worden, und hat im Fleische unter uns gewohnet, v. 14. Wie denn auch, was vorhin das Wort genennet ist, ausdrücklich v. 14. der eingebohrne Sohn vom Vater genannt wird. Daß er aber in Ansehung seiner ewigen Geburt vom Vater das Wort genennet werde, und zwar aus welchen Ursachen, ist schon droben (Loc. II. Dia. VI, §. 5.) gemeldet worden.

§. 2. Nun gehen wir weiter II. zu betrachten, was Johannes in unserm Spruche, von dem selbständigen Worte, dem Sohne Gottes, sage. Solches ist vielerley, und zwar (1.) das Wort sey im Anfange gewesen. Beydes der Anfang/ in welchem das Wort war, als auch des Wortes Seyn im Anfange/ sind zu merken. Der Anfang/ da das Wort war, ist nicht der Anfang Neuen Testaments, wovon Marc. I, 1. auch nicht der Anfang des öffentlich geführten Predig. Amts des Herrn, wovon Joh. XV, 27. geredet wird, sondern es ist der Anfang aller Dinge, und das erste Pünctchen der Zeit. Man besehe die beyden folgenden Verse. Wenn im 2. v. wiederum gemeldet war, das Wort sey im Anfange, und zwar bey Gott, gewesen, so wird deutlich gezeigt im 3. v. welchen Anfang der Evangelist wolle verstanden wissen, denselben nemlich, da alle Dinge durch dasselbige (Wort) gemacht sind. Also ist ja unwiedertreiblich der Anfang aller Dinge. In solchem Anfange nun war das Wort. Es heist nicht, mit dem Anfange aller Dinge, habe das Wort zu seyn angefangen, sondern in dem ersten Anfange war es schon. Der Sohn Gottes ist Gottes erstgebohrner Sohn, nicht unter/ sondern vor allen Creaturen, Col. I, 15. Er ist unter die Creaturen auch nicht zu rechnen, denn dieselbe sind κτίσις das Geschöpfe, und also erschaffen, aber er ist von Gott gebohren: Und die Creaturen haben nach ihm zu seyn angefangen, aber er war πρώτος sber, denn alle Creaturen, und also von Ewigkeit, nachdem uns Gottes Wort lehret, was vor der Welt und den Geschöpfen ist, das sey ewig. Psal. XC, 2. 3. Prov. VIII, 23. seq. Eph. I, 4. Nifanius in Joh. pag. 62. So heist es auch nicht, in dem Anfange der Welt ward das Wort, vielweniger das Wort ward nach dem Anfange der Welt, auch nicht das Wort hat im Anfange der Welt aufgehört zu seyn/ sondern das Wort war im Anfange, was aber im Anfange ist/ und nicht erst wird, solches muß zuvor schon seyn, und weil vor der Zeit nichts ist, als Ewigkeit, so will

will Johannes sagen, das Wort, davon er allhie spricht, sey von Ewigkeit her gewesen. Hieher gehöret Prov. VIII, 22. bis 30.

§. 3. Er sagt von diesem Worte, (2) es sey bey Gott gewesen. Die Eigenschaften Gottes, als seine Gerechtigkeit, Allmacht u. s. w. sind in GOTT, aber im eigentlichen Verstande sind sie nicht (*προς*) bey Gott. Allein unser selbständiges Wort, ist nicht nur in Gott, Joh. XIV, 9. 10. (Man besehe Loc. II. Dia. VI. §. II.) sondern es ist auch bey GOTT. So hat der Heil. Geist schon im Alten Testament den HERRN Mesiam uns beschrieben, Psal. XXIV, 5. als wer selbst die Gläubigen den Segen *יְיָ אֱלֹהֵינוּ* ab Jehova (vid Seb. Schmidii versio Bibl. Latina h. l.) von dem/ bey dem HERRN empfangen werden, gesagt, auch wer dieser, der bey dem HERRN ist, sey, so fort erkläret wird, nemlich der GOTT unsers Heyls/ von welchem unsere Gerechtigkeit kömmt. So wird nun auch das Wort/ welches im Anfange war, im Texte beschrieben, es sey bey GOTT gewesen/ und zwar als eine Person. Hierzu kömmt, daß das Wort/ oder der Sohn Gottes, ist also bey seinem Vater gewesen, daß er eine Herrlichkeit gehabt, Joh. XVII, 5. und vor seinem himmlischen Vater in der Erschaffung aller Dinge gespielt hat, Prov. VIII, 30. 31. Von der Persönlichkeit aber unsers Wortes werden noch viel mehr Gründe im Texte gefunde. Als daß hernach von eben demselben gesagt wird, es sey also bey GOTT gewesen, daß alles durch dasselbe gemacht worden, v. 3. ingleichen es sey das Licht, von welchem Johannes der Täufer gezeiget hat, v. 7. 8. verglichen mit v. 19. Er sey das Licht, das in die Welt kommen ist, v. 9. Er sey in sein Eigenthum kommen, aber von den Seinen nicht aufgenommen/ v. 11. welches alles um so viel mehr, wenn mans zusammen faffet, nicht zugiebt, daß wir durch das Wort unsers Textes etwas anders, als eine Person verstehen, zu geschweigen, daß diß Wort hernach v. 14. der eingeborne Sohn genennet wird.

§. 4. Ferner und (3.) das Wort sey Gott. Die Wortfügung des Griechischen Textes hieselbst erfodert, daß wir ihn also übersetzen: Und dieses Wort war Gott. (*καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος*. vid. Glassii Grammatic. S. Lib. 4. Tract. 2. abl. 26. pag. m. 923. ubi & legi meretur, quod ex Callixto adducit. Vocabulo *θεός* h. l. non additur articulus præpositivus, sed illud nihilominus *DEVM* summum denotat hic, & alibi, Matth. IV, 4.



cap. V, 9. Joh. I, 12. 13. &c. Tarnov. Exerc. Bibl. Part. 3. pag. 378.)
 Wenn vorhero gesagt wird/ das Wort sey bey GOTT gewesen/ so ist
 wohl unstreitig der wesentliche GOTT daselbst zu verstehen. Da nun
 unmittelbar darauf hinzugehan wird, und das Wort war GOTT/
 so ist nun billig, daß auch in solchen Worten niemand, denn der wesentli-
 che GOTT verstanden werde. Wie man denn auch nicht einen einki-
 gen Tittel aus dem Texte aufbringen kan/ um dessen willen man die er-
 sten Worte, von dem wesentlichen und erhabenen GOTT, die andere a-
 ber von einem gemachten GOTT, der keine göttliche Natur, sondern nur
 eine ihm geschencfte und nechst unter GOTT stehende Ehre und Würde
 habe, verstehen müsse. Daß Christus nach seiner Menschheit kein ge-
 bohrner / sondern ein gemachter, HERR und Christ sey, das sagt die
 Schrift, Act. II, 36. Aber daß er ein gemachter GOTT seyn solte /
 weiß sie nichts. So lange die Galater im Heydenthum stucken, und
 GOTT nicht kannten, dieneteten sie denen, die von Natur nicht Götter sind,
 hernach aber, da sie zum Christenthum bekehret wurden, und GOTT, der
 von Natur GOTT ist, kennen lerneteten, ja viel mehr von ihm erkannt wa-
 ren, so dieneteten sie nun dem GOTT, der von Natur GOTT ist. Gal. IV, 8. 9.
 Der aber war ja nicht nur die Person des Vaters, sondern auch Chris-
 tus. So nun dieser nicht eine Natur haben solte, nach der er GOTT
 wäre, so hätten die Christum kennende, und Christo dienende Galater, nach
 ihrer Abkehre vom Heydenthum noch jemande, der von Natur nicht
 GOTT wäre, gedienet. Hierzu kömmt noch, daß der HERR ausdrücklich
 der wahre GOTT genennet wird, 1. Joh. V, 20. Man kan das Wort
 dieser natürlich nicht anders, denn auf den in unmittelbar vorherges-
 henden Versicul ausdrücklich genenneten Sohn Gottes Jesum Chris-
 tum ziehen, man wolle denn allhie einen unnöthigen Sprung, nach dem
 mehr entferneten Vater thun/ und den nähern Sohn überhüpfen. Und
 wie wolte das Wort, oder der Sohn Gottes nicht GOTT seyn? Da
 er doch der Schöpffer aller Dinge, besage unsers Textes, v. 3. und das
 Leben der Menschen ist, v. 4. und Macht giebt Gottes Kinder zu wer-
 den allen, die ihn also aufnehmen, daß sie an seinen Nahmen gläuben, v.
 12. Wie wolte er nicht der wesentliche GOTT seyn? Da er ist $\overline{\text{MM}}$
 (vid. Loc. II. Dict. 1. §. 2.) Jes. XL, 3. verglichen mit Math. III, 3. Marc. I,
 2. 3. und cap. VI, 3. verglichen mit Joh. XII, 37. 38. 39. 40. 41. keiner, der
 nicht GOTT ist, kan ein HERR des Tempels, der zu Jerusalem GOTT zu Eh-
 ren

ren erbauet war, genennet, ihm kan auch darinn mit göttlicher Ehre nicht gedienet werden. Aber Christus ist der Herr des Tempels, Mal. III, 1. aus welchem Grunde selbst der Jude sich genöthiget befinden wird, zugeben, daß der Messias wahrer Gott seyn müsse.

§. 5. Endlich wird in diesem Spruch gesagt, das Wort, von dem hier die Rede ist, sey der Schöpffer aller Dinge, v. 2. 3. Da wir denn zu beobachten haben (1) die Worte des ersten Verles: Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey Gott/ werden v. 2. zusammen gezogen wiederholet/ also: Dasselbige (Wort) war im Anfange bey Gott. Solche Wiederholung aber, die der Heil. Schrift auch anderstwo gebräuchlich ist, 1. Joh. IV, 13. verglichen mit cap. III, 24. 2c. und nie vergebens und unnütze ist, geschiehet auch hier im Texte nicht ohne Ursache. Nemlich man hätte meynen mögen, dieses Wort sey zwar im Anfange und bey Gott gewesen, aber als etwan Gottes einwohnende Weisheit, Gerechtigkeit, u. s. w. Wenn nun Johannes haben will, wir sollen in dem Verstande seiner Rede höher und weiter gehen, so wiederholet er dieselbe, doch daß er hinzu thut, dieses Wort sey als eine göttliche Person bey Gott gewesen, die neben dem Vater (den Heil. Geist nicht ausgeschlossen) der Werkmeister aller Dinge/ Prov. VIII, 30. und das Wort gewesen ist, in welchem, und durch welches er alles geschaffen hat. Johannes spricht also: Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht/ und ohne dasselbe ist nichts gemacht/ was gemacht ist/ v. 3. Es ist hier die Rede (2) von der Schöpfung. Zwar es stehet im Text das Wort schaffen nicht: sondern das Wort machen. Aber daraus folget nicht, es werde hier nicht von der Schöpfung aller Dinge, sondern von der Neumachung, so im N. Testament durch Christum und dessen Predigt geschehen ist, geredet. Denn schaffen und machen ist in dem Werke der Schöpfung eines. Man betrachte nur, daß wenn Gen. I, 26. es geheissen hat: Lasset uns Menschen machen/ solches machen bald darauf durch schaffen erkläret werde: Gott schuff den Menschen/ v. 31. Also auch Gen. I, 7. Da machte/ das ist unstreitig, da schuff Gott die Veste. Eben also v. 16. und cap. II, 2. u. s. w. Und will man das Wort schaffen dem Sohne Gottes ausdrücklich beygeleget haben, so findet mans Col. I, 16. denn durch ihn/

(den Sohn Gottes/den Erstgebohrnen für allen Creaturen, v. 15.) ist alles geschaffen. Und zwar so ist hier (3) die Rede von der Schaffung aller Dinge/welches hernach v. 10. erkläret wird, die Welt sey durch den Sohn Gottes, und auch die Welt, die den Sohn Gottes nicht gekannt hat/gemacht. Also kan hier die andre Schaffung oder Erneuerung nicht verstanden werden, denn bey wem solche statt findet, der kennet den Sohn Gottes. Aber die erste Schöpfung der Welt ist hier zu verstehen. Solches erhellet auch daraus, daß der heil. Johannes hinzu füget, er wolle, wenn er alles von diesem Worte geschaffen zu seyn spräche, solches also erkläret wissen, daß nichts, was nichts heißt, davon auszunehmen sey. Denn ohne dasselbige Wort, ist nichts gemacht/was gemacht ist/v. 3. Man hätte meynen mögen, nur die geringere Geschöpfe, etwan die leblose oder unvernünftige Creaturen, wären von dem Worte gemacht, aber die lebendigen, und insonderheit die vernünftigen, die Menschen, nicht. Oder man möchte auff die Meynung gerathen, die sichtbare Geschöpfe, und deren Moses ausdrücklich in der Geschichte der Erschaffung erwehnet, seyn von dem Worte wohl erschaffen, aber die Geschöpfe nicht/welche ordentlicher Weise unsichtbar sind, nemlich die Engel, wie denn Epiphanius von dem Simon dem Zauberer berichtet, daß er fürgegeben habe, nicht Christus/sondern er/habe die Engel durch seinen Verstand (*διὰ τῆς αὐτοῦ ἐνοίας*) erschaffen, Tom. I. Opp. p. 60. A. Dem bauet Johannes für und lehret, von dem Sohne Gottes sey alles, was alles heißt, erschaffen, und unter allem, was gemacht ist, sey nichts zu finden, daß er nicht so wohl, als der Vater, geschaffen hätte. Womit denn Paulus herrlich übereinstimmt, Col. I, 16. Denn durch ihn ist alles geschaffen/das im Himmel und auff Erden ist/das sichtbare und unsichtbare/und also auch die allerfürnehmsten Geschöpfe, die Engel, ja auch alle ihre Würden und Orden nicht ausgeschlossen, beyde die Thronen und Herrschaften/und Fürstenthümer/und Obrigkeiten/es ist alles durch ihn/und zu ihm geschaffen.

§. 6. Aus welchem allen denn erhellet, daß Jesus Christus mit dem Vater (den Heil. Geist nicht ausgeschlossen) wahrer GOTT, göttlicher Natur und ewigen Wesens sey, denn er ist von Ewigkeit. Er war schon vor der Zeit bey GOTT, ja er ist GOTT und hat alle Dinge erschaffen.

schaffen. Sonst ist sehr gut, wenn man die ewige Gottheit unsers Heylandes zu erweisen, vorhero ausgemachet, es habe derselbe eine Natur, nach welcher er 1) eher ist, denn Johannes der Täufer, Joh. I, 30. ob er wohl auch eine Natur gehabt hat, nach welcher er, nach dem Johanne gekommen ist, v. 27. 2) eher denn Abraham, Joh. VIII, 58. da wohl zu merken ist, daß diese Worte eine Antwort seyn, auff den vorhergehenden Einwurff der Jüden, v. 57. Und also müssen sie dieses in sich fassen, ja ob der Herr wohl noch nicht damahin 50. Jahr nach seiner menschlichen Natur. erreicht gehabt, so sey er doch eher, denn Abraham gewesen, inmassen sonst der Jüden Einwurff durch des Herrn Antwort nicht umgestossen würde. Und was würde das vor eine Antwort auff den Einwurff der Jüden seyn: Ehe die Verheißung dem Abraham gethan, erfüllet, und bevor er ein Vater vieler Völker/durch die Bekehrung der Jüden und Heyden, künfftig werden wird, so bin ich und lebe ich schon. 3) Eher denn die Welt gemacht worden, davon unser zuvor erklärter Spruch Johannis redet, auch andre Orte der Schrift es bestätigen.

Mehr Sprüche

handeln von der wahren Gottheit Christi, 1. Tim. III, 16. Rom. IX, 5. Joh. XX, 28. Jes. IX, 6. וְיָנֹכַח Col. I, 15. 16. 17. 18. Vid. ad h. I. Feurborn. Anti - Enjedin. p. 148. 185. von seinem Seyn im Alt. Testam. 1. Cor. X, 4. von seinem ewigen Wesen, Joh. XVII, 5. Prov. VIII, 23. ingleichen, daß er der Schöpffer aller Dinge sey, Col. I, 16. und der Erhalter, Joh. V, 17. Hebr. I, 3. und dergleichen viele mehr.

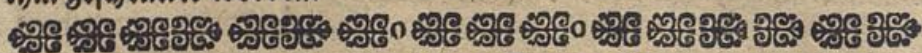
Bewehrte Autores

Chemnit. Harmon. Evang. cap. I. p. 39. sq. Calovii Script. Anti - Socin. Tom. II. artic. 2. Controvers. 1. 2. 3. p. 61. sq. Ejusdem Exegema Aug. Confess. artic. III. cap. 1. §. 1. sq. Nifanius in Joh. I, 1. Felwinger pro argumentis Cichovii contra Jonam Schlichting, omnesque Systematici. Gerhardus impr. Exeg. loci de Christo cap. V. p. 413. sq. Calovius System. Theol. Tom. III. pag. 367. sq. Ægid. Hunnius Opp. Tom. I. col. 141. sq.

Irrig lehren hier

die Socinianer, welche Christi göttliche Natur läugnen, auch nicht zugeben, daß er eher gewesen sey, ehe er von der Jungfrauen Marien gebohren worden, davon man ihre Schriften und vermeyntliche Gründe angezogen, nebst derselben Widerlegung finden kan/ in Scherzeri Colleg. Anti-Socin. Disp. 15. Theol. II, Socin, p. 168. sq. Die neuen Arminianer geben
zum

zum theile zu, Christus sey ein blosses Geschöpffe, zum theil aber wollen sie dafür nicht angesehen seyn, das aber geben sie einmüthig für, der Sohn Gottes sey mit Gott dem Vater nicht gleich ewig, ob er wohl vor der Zeit von Gott aus nichts gemacht, und die Krafft die Welt zu schaffen, ihm geschencket worden.



Der andere Spruch

Von der Empfängniß Christi.

Luc. I, 35.

Der Heilige Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige / das von dir geböhren wird / wird GOTTES Sohn genennet werden.

S. 1.

Nachdem die Jungfrau Maria aus dem Munde des Engels gehört hatte, theils daß sie schwanger werden, theils auch, daß sie einen Sohn, welcher des Allerhöchsten Sohn wäre / gebähren würde, v. 31. 32. 33. so verlangte sie unterrichtet zu seyn, wie, da sie von keinem Manne wüßte, beydes zugehen möchte, daß sie so wohl schwanger werden, als auch den Sohn Gottes zur Welt gebähren sollte? v. 34. Hierauff antwortet der Engel also, daß er den begehrten Unterricht ihr ertheilet / und zeigt so wohl, wie sie werde schwanger werden, als auch den Sohn Gottes gebähren. Von dem ersten heißt es: Der Heilige Geist wird über dich kommen; Von dem andern aber: Und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige / das von dir geböhren wird / wird Gottes Sohn genennet werden.

S. 2. Bey dem ersten Unterricht, wie das zugehen möge, daß die Maria würde schwanger werden in ihrem Leibe, wird zu betrachten seyn (1) der Überkommende, welcher ausdrücklich der Heilige Geist genennet wird, die dritte Person der anzubetenden Gottheit. Daß die Jungfrau Maria schwanger, und die menschliche Natur des Sohnes Gottes aus ihr herfür gebracht worden ist, solches ist dem Vater, Sohn und Heil. Geist